



*Zeitschrift f. P. gesammten
Naturwissenschaften. 1870*

Lobioptera speciosa Meig. and decora

Milich

Prof. Dr. H. Loew
in Guben.

Die niedrige Fliege, welche Meigen Nr. 118 als *Milichia speciosa* beschrieben hat und auf welche von Latreille im Regn. anim. Y. die Gattung *Argyrites* begründet worden ist, hat eine ziemlich weite Verbreitung; ich habe sie aus verschiedenen Theilen Spaniens und des südlichen Frankreichs, aus Dalmatien...

~~212882~~
243145 d

~~238196~~

W

*Soew. J. 11. Abthlg. iib. Dipteren
1869-79. 8. 83 p.*

inf.

...sion findet sich nur an jeder Seite seines zweiten Abschnitts ein grosser, die ganze Länge des Abschnitts einnehmender fast halbblinderartiger, weissbestäubter Flecken, dessen Grenze sich allmählig vom Hinterrand des Abschnitts entfernt und dem Vorderande desselben zuwendet, welchen sie schon vor seiner Mitte erreicht, so dass beide Flecken beinahe die Gestalt einer in der Mitte leicht unterbrochenen Querbahn haben. Bei *Lobioptera decora* dagegen ist der zweite Hinterabschnitt ganz und gar mit dichter weissler, auf der Mitte desselben sehr entschieden in das Gelbe ziehende Bestäubung bedeckt;

Lobioptera speciosa Meig. und decora nov. sp.

Vom

Prof. Dr. H. Loew

in Guben.

Die niedliche Fliege, welche Meigen VI. 132 als *Milichia speciosa* beschrieben hat und auf welche von Latreille im Regn. anim. V. die Gattung *Argyrites* begründet worden ist, hat eine ziemlich weite Verbreitung; ich habe sie aus verschiedenen Theilen Spaniens und des südlichen Frankreichs, aus Dalmatien und aus der Gegend von Sarepta erhalten. Alle die aus den genannten Gegenden stammenden Exemplare stimmen vollkommen überein. Eine sehr ähnliche, doch nur im männlichen Geschlechte verwechselbare Art, welche ich *Lobioptera decora* nenne, findet sich auf der Insel Corsika. Man wird die Männchen beider Arten nicht verwechseln, wenn man auch nur darauf achtet, dass bei dem der corsischen Art die Augen viel länger und deshalb viel auffallender behaart sind, und dass bei ihm die Verdunkelung der Marginalzelle erst in grösserer Entfernung von der Mündung der ersten Längsader ihren Anfang hat. Beide Unterscheidungsmerkmale finden sich auch bei dem Weibchen, das erste derselben jedoch, wegen der grössern Kürze der Augenbehaarung des Weibchens, in geringerem Grade. Dagegen unterscheidet sich das Weibchen der *Lobioptera decora* von dem Weibchen der *Lobioptera speciosa* in ziemlich auffallender Weise durch die verschiedene Zeichnung des Hinterleibes. Bei *Lobioptera speciosa* findet sich nur an jeder Seite seines zweiten Abschnitts ein grosser, die ganze Länge des Abschnitts einnehmender, fast halbbindenartiger, weissbestäubter Flecken, dessen Grenze sich allmählig vom Hinterrande des Abschnitts entfernt und dem Vorderrande desselben zuwendet, welchen sie schon vor seiner Mitte erreicht, so dass beide Flecken beinahe die Gestalt einer in der Mitte breit unterbrochenen Querbinde haben. Bei *Lobioptera decora* dagegen ist der zweite Hinterleibsabschnitt ganz und gar mit dichter weisser, auf der Mitte desselben sehr entschieden in das Gelbe ziehender Bestäubung bedeckt;

der dritte Abschnitt hat einen weisslich-, auf der Mitte mehr oder weniger gelblich bestäubten Hinterrandssaum, welcher sich in der Nähe der Seiten des Hinterleibes ziemlich plötzlich bis zum Vorderrande des Abschnitts erweitert; einen ähnlichen, aber noch etwas schmälere Hinterrandssaum hat der vierte Abschnitt, welcher, wenn man den Hinterleib von oben betrachtet, gegen die Hinterleibsseiten hin keine Erweiterung zeigt, sondern sich erst an dem nach unten umgeschlagenen Seitenrande der oberen Ringhälfte selbst bis zum Vorderwinkel hinzieht. Bei Weibchen, deren Hinterleib durch das Trocknen sehr zusammengefallen ist, so dass man die Mitte des zweiten Abschnitts nicht im reflectirten Lichte betrachten kann, zeigt dieselbe in grosser Ausdehnung eine viel mehr in das Ocker-gelbe ziehende Färbung und auf dem Mittelpunkte des Abschnitts einen, wie es scheint, von der durchscheinenden Grundfarbe hervorgebrachten, ziemlich braunen Fleck.

Ist über die Selbstständigkeit und über die nicht schwere Unterscheidbarkeit der Arten kein Zweifel vorhanden, so bedarf doch die Synonymie derselben einer genauern Untersuchung. Es wird sich dabei um dreierlei handeln: 1) um meine Bestimmung der oben besprochenen ersten Art als *Milichia speciosa* Meig., 2) um das Verhältniss der in der Schiner'schen Fauna beschriebenen *Lobioptera speciosa* zur *Milichia speciosa* Meig. und *Lobioptera decora* m., 3) um die Deutung der von Herrn Mick in den Schriften der zoolog. botan. Gesellschaft XIV. 796 als *Lobioptera margaritata* beschriebenen Fliege.

Bei der grossen Aehnlichkeit der Männchen beider mir bekannten *Lobioptera*-Arten ist nicht zu erwarten, dass unter den Angaben, welche Meigen über das Männchen der einen von ihm bekannten Art macht, sich eine finden werde, welche erkennen lässt, welche von beiden Arten er beschrieben habe; in der Meigen'schen Abbildung des Männchens gleicht die dunkle Färbung in der Marginalzelle hinsichtlich ihrer Ausdehnung allerdings mehr derjenigen, welche sie bei der von mir für *Milichia speciosa* gehaltenen Art, als derjenigen, welche sie bei *Lobioptera decora* hat; doch dürfte auf diesen Umstand bei der Deutung der *Milichia speciosa* kein erhebliches Gewicht zu legen sein. Ein viel entscheidenderes Resultat lie-

fert die von Meigen gegebene Beschreibung des Weibchens. Sie lautet:

„Hinterleib glänzend schwarz, auf dem zweiten Ringe mit einem weissen, dreieckigen Seitenflecken, der auch den dritten Ring noch etwas berührt. Vorderrand der Flügel gesättigter braun als bei dem Männchen.“

Dass diese Beschreibung nicht auf das Weibchen der *Lobioptera decora* gedeutet werden kann, ist so klar, dass jede Erörterung darüber überflüssig ist. Auf das Weibchen der von mir für *Milichia speciosa* genommenen Art passt sie dagegen sehr gut, da bei dieser wirklich nur auf dem zweiten Hinterleibsabschnitte grosse, weissbestäubte Seitenflecke vorhanden sind, die man ja wohl dreieckig nennen kann, und die den dritten Abschnitt wirklich berühren. Die Abbildung, welche Meigen von dem Weibchen giebt, zeigt keine dreieckigen, sondern mehr halbeiförmige Seitenflecke, welche etwas auf den Vorderrand des dritten Abschnittes übergehen; es fragt sich deshalb, ob Meigen mit dem Ausdrucke: „der auch den dritten Ring noch etwas berührt“ nicht ein solches Verhältniss, wie es seine Figur darstellt, habe bezeichnen wollen. Ich bin der Ueberzeugung, dass dies wirklich der Fall ist und dass er wirklich von einem Flecken hat sprechen wollen, welcher noch ein wenig auf den dritten Hinterleibsabschnitt übergeht. Ich finde unter allen meinen Exemplaren keines, bei dem dies wirklich der Fall ist, wohl aber eines bei dem es in täuschender Weise der Fall zu sein scheint; es sind nämlich bei diesem Exemplare die weissen Seitenflecke durch eine dem Hinterrande des Abschnitts parallele schwarze Linie, welche der dem Hinterrande zunächst stehenden Haarreihe folgt, eingeschnitten. Ich muss deshalb bei der Ansicht beharren, dass Meigen's Beschreibung der *Milichia speciosa* mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die von mir dafür gehaltene Art zu beziehen ist. Eine wesentliche Unterstützung findet diese Ansicht dadurch, dass Meigen mit Ausnahme eines von Megerle erhaltenen Stückes seine Exemplare theils von Marseille durch v. Winthem, theils aus der Provence von Baumhauer erhielt, Gegenden, aus denen ich nie eine andere, als die von mir oben als *Lobioptera speciosa* besprochene Art gesehen habe. Dazu kommt noch, dass sich durchaus keine andere Art nach-

weisen lässt, auf welche Meigen's Beschreibung gedeutet werden könnte. Dies alles in allem genommen giebt wohl ausreichenden Grund meine Deutung der Meigen'schen *Milichia speciosa* für eine gesicherte zu halten.

Herr Schiner giebt in seiner Fauna bei der Beschreibung der *Lobioptera speciosa* an, dass die zahlreichen Exemplare seiner Sammlung vom Herrn Mann in Corsica gefangen seien. Da die von Herrn Mann aus Corsica mitgebrachten Exemplare nun aber der *Lobioptera decora* angehören, so scheint es zunächst als ob die Schiner'sche *Lobioptera speciosa* als Synonymon letzterer Art zu betrachten sei. Dem widerspricht aber die über das Weibchen gemachte Angabe. Es wird von diesem nämlich gesagt, dass der erste Hinterleibsabschnitt schwarz mit weissen Seitenflecken und dass die Flügelzeichnung bei demselben intensiver als bei dem Männchen, zu sein pflege. Die zweite dieser Angaben ist irrelevant, da sie auf beide Arten in gleicher Weise passt. Dass die erste Angabe sich nicht auf das Weibchen der *Lobioptera decora* beziehen lässt, ist klar und mithin ersichtlich, dass er unter seinen vielen corsischen Exemplaren dieser kein Weibchen besessen hat. Auch auf *Lobioptera speciosa* passt diese Angabe nur dann, wenn man annimmt, dass durch ein Versehen die weissen Seitenflecke von dem zweiten irrtümlich auf den ersten Hinterleibsabschnitt versetzt seien. Ich kann kaum bezweifeln, dass ein solches Versehen stattgefunden habe, da mir keine Art bekannt ist, deren Weibchen an den Seiten des ersten Abschnitts weisse Flecke hat. Ob Herr Schiner diese Angaben bloß aus Meigen entlehnt, oder ob er sie wirklich nach einem weiblichen Exemplare gemacht hat, vermag ich nicht zu entscheiden. Es muss das Männchen der Schiner'schen *Lobioptera speciosa* entweder als das der *Lobioptera decora*, oder als ein Gemisch aus dem dieser Art und der der *Lobioptera speciosa* angesehen werden, während das Weibchen in Folge der über dasselbe gemachten Angaben zu *Lobioptera speciosa* zu ziehen ist.

Herr J. Mick beschreibt in den Schriften der zoolog. bot. Gesellschaft XIV. 796 eine *Lobioptera margaritata* ohne Angabe über das Geschlecht der von ihm bei Rubbia im Küstenlande gefangenen Exemplare. Aus seiner Beschreibung und

aus dem, was mir über die Verschiedenheit beider Geschlechter von *Lobioptera speciosa* und *decora* bekannt ist, ergibt sich unzweifelhaft, dass seine Beschreibung nur nach weiblichen Exemplaren gemacht ist. Dieselbe passt auf nicht sehr dunkel gefärbte Exemplare der *Lobioptera speciosa* auf das beste mit alleiniger Ausnahme eines einzigen Punktes. Herr J. Mick beschreibt den Thorax mit folgenden Worten:

„Rückenschild mit dichter weisser Bestäubung, welche oben auf durch einen gelbbraunen Fleck unterbrochen wird, der ganz vorn beginnt, aber weder die Seiten, noch den Hinterrand erreicht.

Einen solchen Flecken zeigt keines der in meiner Sammlung befindlichen Weibchen der *Lobioptera speciosa*, sondern es hat bei denselben nur die Bestäubung des Thoraxrückens und zwar ungefähr in derjenigen Ausdehnung, welche Herr Mick dem gelbbraunen Flecke zuschreibt, eine mehr oder weniger in das Gelbe ziehende Färbung, welche gegen den Seiten- und Hinterrand hin ganz allmählig in die weisse übergeht, so dass von einem Flecken bei ihnen nicht die Rede ist. Auf Grund dieses Unterschieds *Lobioptera margaritata* mit Bestimmtheit für von *Lobioptera speciosa* verschieden zu erklären verbietet die von Herrn Mick gegebene Abbildung, welche keine Spur eines auf dem Thoraxrückens befindlichen dunkleren Flecks zeigt. Ich muss darauf Gewicht legen, da die übrigen Figuren, durch welche Herr Mick seine Arbeit illustriert hat, das Lob getreuer Darstellungen vollständig verdienen; so dass man z. B. in der Abbildung seines *Cyrtopogon Meyer-Dürri* auf den ersten Blick den *Cyrtopogon quadronatus* wieder erkennt. Die Abbildung von *Lobioptera margaritata* scheint es mir aber wahrscheinlich zu machen, dass der von Herrn Mick beschriebene Flecken des Thoraxrückens eben auch nur in einer dunkleren Färbung der daselbst befindlichen Bestäubung bestehen werde. Treffe ich mit dieser Vermuthung das Richtige, so wird es sehr wahrscheinlich, dass *Lobioptera margaritata* auf das Weibchen der *Lobioptera speciosa* begründet sei; das vollständige Zutreffen aller übrigen angeführten Merkmale und der Umstand, dass *Lobioptera speciosa* in der That eine Bewohnerin Dalmatiens ist, erhöhen

diese Wahrscheinlichkeit, wie es mir scheinen will, fast zur vollen Gewissheit.

Ueber die Geringfügigkeit der Unterschiede zwischen den Gattungen *Argyrites* Latr. und *Lobioptera* Wahlb., so wie über die Ueberflüssigkeit ihrer Trennung habe ich mich bereits in der Wiener entom. Monatsschr. 1858. 216 ausgesprochen. Ich habe seit jener Zeit mehrere exotische Arten kennen gelernt und durch dieselben die Ueberzeugung gewonnen, dass es nicht an Formen fehlt, welche einen Uebergang von einer dieser Gattungen zur anderen vermitteln, so dass mir die Trennung derselben jetzt noch weniger angemessen erscheint, als es schon damals der Fall war. Der Name *Argyrites* hat vor *Lobioptera* das Recht des älteren Datums; gegen seine Anwendung spricht der Umstand, dass bei seiner Ertheilung der nur in der Endung abweichende Name *Argyritis* bereits von Hübner an eine Schmetterlingsgattung vergeben worden war. Man hat deshalb den Namen *Lobioptera*, gegen welchen meines Wissens kein Bedenken ähnlicher Art vorliegt, in Gebrauch genommen, dem mich hier nicht anzuschliessen ich keinen Grund habe.

Einige neue Ixoden.

Von

Ferd. Dr. Rudow

in Seesen.

Bei Durchmusterung von Koch's Arachnidensystem und Wiegmann's Archiv für Naturgeschichte, worin derselbe Autor eine Uebersicht der Ordnungen der Zecken gegeben hat, finde ich, dass einige in meinem Besitze befindliche, sowie auch früher gezeichnete und untersuchte Exemplare der vom Conservator H. Schilling im Hamburger Museum gesammelten Thiere weder nach den Abbildungen noch nach den Beschreibungen sich den schon bekannten einreihen lassen. Zuerst fiel mir eine Notiz Koch's auf, worin er schreibt unter andern *Amblyomma Iguanae* Fabr. nicht selbst zu kennen und des-

halb auch den systematischen Platz des Thieres ungewiss lassen zu müssen.

Die von dem Thiere gelieferten Beschreibungen scheinen alle von Fabricius noch herzurühren und berühren nur die Farbe, ohne auf die charakteristischen Merkmale näher einzugehen, nach denen man die systematische Stellung beurtheilen kann. Ausserdem ist die Diagnose sehr kurz und unbestimmt, so dass ich ohne Berücksichtigung derselben hier eine genaue folgen lasse:

Männchen: Gestalt oval. Kinnladentaster sehr lang und vorn breit, breiter als irgend eine auf Kochs Abbildungen. Das Endglied stark behaart mit seitlich nach unten gerichteten Stacheln. Grundglieder dünn. Die Mundtheile im übrigen ebenfalls lang. Bruststück klein, $\frac{1}{8}$ des Abdomen lang, entweder dunkler als dieses, aber ohne charakteristische Zeichnungen, nur die seitlichen Luftlöcher deutlich hell sichtbar von länglich runder Gestalt.

Abdomen einfarbig hellbraun, chagriniert mit dichten Härchen besetzt, Seitenrand schmal abgesetzt mit gezackten Segmentirungen und langen Borsten. Bauchseite einfarbig mit birnförmiger hellerer Mittelzeichnung.

Füsse verhältnissmässig kurz mit dünnem Tarsus, der am Vorderfusse stärker gekrümmt ist. Behaarung stark. Farbe gelb.

Augen deutlich hell, an den Spiritusexemplaren schon abgedunkelt.

Grösse 0,75 M. M.

Weibchen: Kinnladentaster noch breiter als beim Männchen, mit Stacheln, Mundtheile stärker entwickelt, von gelber Farbe. Augen deutlich. Luftlöcher länglich rund deutlich sichtbar, Luftschild gross. Bruststück grösser als beim Männchen $\frac{1}{6}$ so lang wie das Abdomen, dunkler als dieses mit undeutlich hervortretenden Längsschwielen.

Rücken glänzend dunkelbraun, chagriniert, fein behaart, mit undeutlich gelb marmorirten Zeichnungen, die am Rande fast unsichtbar werden. Rand nicht besonders angedeutet.

Bauchseite dunkelbraun mit ovaler heller Zeichnung in der Mitte. Seiten behaart, und etwas heller von Farbe. Geschlechtsöffnung im 2. Drittel.